

die ersten Hirschkäfer um umwickeln. «So schnell geht das leider nicht», sagt Cornelia Mainini, die das Projekt im Tierpark entlang der Aare ist unser ehrgeiziges Fernziel. Dieses erreichen wir aber frühestens in zwanzig Jahren.»

**Präpariertes Holz für den Lebensraum der Käfer**  
Mit anderen Worten: So eine Käferzucht braucht viel Geduld. Weil die Käfer selten sind, ist es schwierig, genügend Tiere für die Zucht zu erhalten, da dies mit Umsicht gemacht wird, um keine der verbleibenden Populationen dadurch zu gefährden. Auch bei der Entwicklung

**Einst heimisch in Bern: Der Lebensraum des Hirschkäfers ist knapp geworden** Bild: Tierpark Bern

spielt der Zeitfaktor eine Rolle: Der Hirschkäfer beispielsweise schlüpft nach zwei Wochen aus seinem Ei. Danach ist er aber während vier bis sechs Jahren als Larve in vermodertem Holz unterwegs. Erst nach dieser Zeit verpuppt er sich und lebt dann etwa acht bis zwölf Wochen als Käfer.

Im Tierpark Bern verpuppen sich die ersten Larven voraussichtlich im nächsten Jahr. Etwas weiter fortgeschritten ist die Zucht der

beiden anderen Käferarten: «Mittlerweile haben wir bereits Nashorn- und Marmorierte Rosenkäfer, die schon wieder neue Eier legen», so Cornelia Mainini. Sobald die Population gross genug ist, werden die Tiere in einem ersten Schritt auf dem Areal des Tierparks freigelassen. So könne man die Käfer und ihre Entwicklung beobachten und kontrollieren.

Bis es so weit ist, bereiten die Projektverantwortlichen den Lebensraum für die Tiere

hang unter der Lorrainebrücke. Zudem habe man auch freiwillige Personen gefunden, die das Projekt unterstützen: «Unsere Helferinnen werden demnächst eine Käfer-Weiterbildung abschliessen, um danach gezielt auf die Suche nach seltenen Käferarten in der Stadt Bern zu gehen», erzählt Christine Föhr von Stadtgrün Bern. Auch im «Käfer-Treff» im Tierpark erfahren die Besucherinnen viel Wissenswertes über die Krabbeltiere. Ab Juni steht auf dem Tierparkareal zudem das neue Käfer-Mobil mit einer interaktiven Ausstellung. ■

Auch Nashornkäfer sollen im Bernbiet wieder angesiedelt werden. Bild: Adobe Stock



# Ein Musikfestival auf Augenhöhe mit den Quartieranwohnenden

**Fête de la Musique: Am Wochenende vom 30. Juni finden die zweiten Berner Seefestspiele zwischen Egelsee und Zentrum Paul Klee statt. Die Verantwortlichen blicken zurück und nach vorne.**

SARINA KELLER

Am Anfang war der Egelsee. Und unterschiedliche Meinungen darüber, was um ihn herum stattfinden soll – oder eben nicht. Dann, an einem Morgen während der Coronapandemie Anfang 2021, reifte an einem Berner Küchentisch eine neue Idee: Warum nicht klassische Musik an den Egelsee bringen?

Die ursprüngliche Schöpferin dieser Idee war Lilian Grindat, und gefruchtet hat sie vergangenen Sommer in den ersten Berner Seefestspielen. Grindat sitzt zusammen mit Olivier Darbellay, Colette Kappes und Matthias Kuratli in der Festivalleitung, die nach der ersten Durchführung eine positive Bilanz ziehen konnte: Rund 1300 Menschen hatten die Festival-Konzerte besucht.

Nun steht die zweite Ausgabe an. Vom 30. Juni bis am 2. Juli spielen zahlreiche Musikerinnen und Musiker erneut an sieben Standorten zwischen Egelsee und Zentrum Paul Klee an insgesamt 14 Konzerten drinnen und draussen.

## Neuschöpfungen auf allen Ebenen

«Ré-Création», so lautet das diesjährige Leitmotiv, was wörtlich übersetzt Pause, Erholung oder Freizeit bedeutet. Gemeint ist aber auch Kreation im Sinne von Schöpfung, oder Neu-Schöpfung, erklärt Olivier Darbellay, der künstlerische Leiter. «Diese Themen werden auf verschiedenen Ebenen aufgenommen, beispielsweise in zwei unserer Hauptstücke, Gustav Mahlers *Lied von der Erde* und Joseph Haydns *Schöpfung*.»

Alle Werke, die an den Seefestspielen zu hören sind, werden in der einen oder anderen Form neu interpretiert, und waren so noch nie irgendwo zu sehen. So wurde etwa Haydns *Schöpfung* vom Berner Schauspieler, Sänger und Regisseur Simon Burkhalter als inszeniertes Hörspiel-Oratorium neu geschrieben, bei dem unter anderem auch die Figuren Adam und Eva eine Tanzeinlage erhalten.



Sie machen das Festival möglich: Lilian Grindat, Matthias Kuratli, Colette Kappes und Olivier Darbellay. Bild: Samuel Paul Gaeumann

Den Verantwortlichen ist es wichtig, dem Quartier nichts überzustülpen, sondern sich als fragiles, filigranes Festival darin einzufügen, auf Augenhöhe mit den Anwohnenden. «Eines unserer Nebenziele ist es, ein verbindendes Element im Quartier zu sein», sagt Matthias Kuratli, der selbst im Quartier wohnt und mittlerweile auch Teil des Quartierleists ist. Blickt er zurück auf das letztjährige Festival, ist er überzeugt, dass das gelungen ist – negative Reaktionen gab es nur nach einem einzigen Konzert, als während des Abbaus Autotüren knallten und

der Verkehr einige Anwohnende störte. Daraus habe man gelernt und unter anderem den Zeitplan für dieses Jahr leicht angepasst.

## Weltklasse auf der kleinen Bühne

Doch die meisten Menschen aus dem Quartier schätzten es sehr, dass etwas laufe, so Matthias Kuratli. Das zeige sich auch daran, dass viele Anwohnerinnen und Anwohner während des ganzen Festivals als freiwillige Helferinnen im Einsatz stehen – sowohl im vergangenen wie auch dieses Jahr.

Die Seefestspiele sollen einen niederschweligen Zugang zur klassischen Musik bieten, auch für Menschen, die mit dieser Welt sonst nicht vertraut sind. Dennoch habe man ein Programm zusammengestellt, welches auch den höchsten Ansprüchen genüge, sagt Mitorganisatorin Colette Kappes: «Es stehen an diesem Wochenende wahnsinnig tolle Musikerinnen und Musiker auf der Bühne, welche sonst in Berlin, Paris oder London auftreten.»

Sie nennt etwa Robin Adams, einen Weltstar, der auch bei den Bühnen Bern auftritt und

## PROGRAMM

### Freitag, 30. Juni

18.30 **Avant-Premiere\***, Campus Muristalden  
20.00 **«Connecting waters»**, Werkhof Egelsee Vorplatz  
22.30 **FIVE**, Campus Muristalden, Aula

### Samstag, 1. Juli

13.00 **Bremer Stadtmusikanten Teil 1\***  
Privatgarten Egelsee  
14.00 **Bremer Stadtmusikanten Teil 2**, ZPK, Forum  
16.00 **«Valse des planètes»\***, Rebberg Wyssloch  
18.00 **«Sparkling Vienna»\***, Privatgarten Egelsee  
20.00 **THE creation**, Campus Muristalden, Aula

### Sonntag, 2. Juli

11.00 **Cool down planet 430**, Lang/Baumann, ZPK  
11.30 **«Les chansons de la terre» (Konzert & Genuss)**, Brasserie Obstberg  
13.30 **«Wien, nur Du allein...»\***, Rebberg Wyssloch  
17.00 **RAP goes classic!**, Campus Muristalden  
19.00 **«Café chez Gustave»\***  
Restaurant Schöngrün, Pavillon  
20.00 **«Von der schönen blauen Erde»**, Auditorium  
22.00 **Late Night**, ZPK, Restaurant Schöngrün

\* Konzerte mit Festivalbändeli (Fr. 35.-) zugänglich

Die Café Bar Riva dient als Festival-Hub, wo es Essen, Getränke und Informationen gibt. Zwischen den Spielorten verkehren Rikschas, sowie Velos mit Getränkeservice.

**bernerseefestspiele.ch**

zufällig im Quartier wohnt. Oder Heinz Holliger, ein Urgestein der Schweizer Klassikszene. Kappes ist überzeugt: «Wenn Musikschaffende auf diesem Niveau miteinander spielen, dann entsteht eine Energie und Kraft, der sich niemand entziehen kann. Das ist wie ein grosses Geschenk.» ■